

Das Streiflicht

(SZ) Wer ist Dionys Jobst, und warum widmen wir ihm diese Betrachtung? Weil er uns etwas erlaubt, was in feineren Journalistenkreisen als sehr unfein gilt, nämlich Spielchen mit Namen von Menschen zu machen, die als solche so komisch nicht sind. So, wie es der selige Herbert Wehner zu jenen Zeiten zu tun pflegte, da im Bundestag noch tief gestaffelte rhetorische Gefechte ausgetragen wurden – als er zum Beispiel den CDU-Kollegen Jürgen Wohlrabe in eine „Übelkrähe“ verwandelte. Dies ist, wie schon notiert, nicht bloß unfein, sondern auch – humormäßig betrachtet – eher auf den unteren Stufen des Witzes anzusiedeln, noch unter den in diesen Tagen sich haltlos vermehrenden Karnevalssendungen auf allen deutschen Kanälen. Aber bei Dionys Jobst gerieten wir doch in heftiges Grübeln über das Sinn- und Schicksalshafte im Namen eines Menschen.

Dionys J., CSU, ist Vorsitzender des Verkehrsausschusses im Bundestag. Als solcher hat er nicht nur die eigenen Parteifreunde zu ertragen, sondern auch die Grüne Gila Altmann. Diese, Ex-Lehrerin von Beruf, hat dem Verkehrsausschuß angetragen, sich in einem kollektiven Selbstversuch mit der Wirkung von Haschisch und Marihuana vertraut zu machen. Ob Plätzchen oder Joint, ob *Acapulco Gold* oder „Roter Afghane“, das hat der Chronist nicht überliefert. Wohl aber die Begründung. Frau Altmann, geb. 1949, also schon einige Jahre jenseits der postpubertären Cannabis-Phase, wollte mit diesem Antrag echt bewußtseinserweiternd agieren. Denn: Derweil hierzulande die „weichen Drogen“ kriminalisiert werden, werde der todbringende Alkohol (Zirrhose, Suff am Steuer) kraß/voll verharmlost. „Um diese verlogene Diskussion anzuprangern, habe ich den Drogen-Selbstversuch beantragt.“ Gut gebrüllt, Gila, aber noch besser gebrüllt hat Dionys: Geht nicht, weil verboten. Nur: Er mußte so verfügen, denn *nomen est omen*.

Dionysos (lat. Bacchus) ist nämlich der Gott des Weines (in Bayern: auch des Bieres) und der Lustbarkeit überhaupt, assistiert von Silenen, Satyrn und Nymphen. Daß unser Mann Dionys die im Mäntelchen des Progressiven dahinstolzierende Attacke gegen das dionysische Prinzip höhnisch abwehrte, war vorbestimmt und überdies richtig. Hasch ist ein Soporifikum, macht also müde und dumpf – von den zähflüssigen Reaktionen am Steuer ganz zu schweigen. Doch Wein, zumindest von der besseren Sorte, ist sowohl Kultur als auch das Kultische schlechthin. Mit Wein zelebrieren wir jedes signifikante Datum im Zyklus des Lebens und der Natur – von der Geburt bis zur Hochzeit, vom Abendmahl bis zur Auferstehung (siehe die jährliche Wiedergeburt des D. auf dem Parnas). Doch mit vollgedröhnter Birne, ob per Joint oder Keks, läßt sich außer dem Tiefschlaf gar nichts zelebrieren. Gelobt sei Bacchus und sein irdischer Sachwalter Dionys.